

An

Europäisches Parlament
Allée du printemps
F-67000 Strasbourg

Unterstützung für das Strahlenschutzprojekt für weißrussische Kinder, die infolge der Reaktorexlosion in Tschernobyl verstrahlt wurden

Sehr geehrte Frau
Sehr geehrter Herr

am 26. April 1986 wurde ein Großteil des Territoriums von Weißrussland, nahe der ukrainischen Grenze, verstrahlt. In diesem Gebiet leben noch heute Menschen, darunter 500.000 Kinder, die sich von lokalen Produkten ernähren: Milch, Früchte, Pilze. In den 1990er Jahren brachte Prof. Bandaschewski, Leiter des Staatlichen Medizinischen Instituts in Gomel, Herzprobleme, die bei Kindern festgestellt worden waren mit Cäsium 137, das sich in ihren Organismen angereichert hatte, in Zusammenhang. Er musste deswegen 5 Jahre im Gefängnis von Minsk verbringen.

1990 rief Prof. Wassili Nesterenko, anerkannter Kernphysiker und Direktor des Kernenergieinstituts Weißrusslands, mit Unterstützung von A. Sacharow und A. Karpow, das unabhängige Institut „Belrad“ ins Leben, mit dem Ziel, den Strahlenschutz von Kindern, die am meisten unter der radioaktiven Verseuchung leiden, zu verbessern. Das Institut misst mittels eines Spektrometers für menschliche Strahlen die Radioaktivität von Cäsium 137, das sich in der betreffenden Person eingelagert hat; diese Messungen brachten eine acht Mal höhere Strahlenbelastung zu Tage als vom weißrussischen Gesundheitsministerium angegeben, das erfolglos versucht hatte, Belrad zum Schweigen zu bringen. Um die Gesundheit der Kinder zu verbessern, arbeitet Belrad seit 1996 mit Apfelpektin als Nahrungsergänzungsmittel, das auch vom ukrainischen Gesundheitsministerium empfohlen wird. Eine dreiwöchige Kur senkt den Cäsium-137-Anteil im Körper wirksam ab.

Wassili Nesterenko verstarb im August 2008 nach 20 Jahren unablässigen Kampfes, der durch ständige bürokratische Hindernisse geprägt war. Sein Sohn Alexej leitet heute Belrad. Das Institut muss sich mit großen finanziellen Schwierigkeiten herumschlagen und wird fast vollständig von der französisch-weißrussischen NRO „Kinder von Tschernobyl-Weißrussland“ finanziert (<http://enfantsdetchernobylbelarus.doubleclic.asso.fr>).

Im April 2009 hat das Institut Belrad auf eine Ausschreibung des Europäischen Amtes für Zusammenarbeit (EuropeAid) der EU hin ein Projekt zum Strahlenschutz vorgelegt, das u.a. auch Pektinkuren für verstrahlte Kinder umfasst. Die angefragte Finanzierung belief sich auf EUR 60.000 für 18 Monate. Die Vertretung der Europäischen Union in Kiew, die damit beauftragt ist, die vorgelegten Projekte zu begutachten, hat Belrad einen beleidigenden abschlägigen Bescheid erteilt: „Die Thematik ihres Projektes ist nicht aktuell“.

Um diese Ablehnung zu verstehen, muss man wissen, dass die vier UN-Behörden (IAEO, WHO, PNUD, UNICEF) unter der Ägide der IAEO¹ am 24. April 2009 erklärt haben, dass in den vom Unfall im Jahr 1986 betroffenen Gebiete nunmehr für die Bevölkerung keinerlei Gefahr mehr bestünde ...

Drei aktuelle Nachrichten – und sie sind nur eine Auswahl – aus den am stärksten betroffenen Ländern, stehen in krassem Gegensatz zu dieser Aussage.

UKRAINE: Eine NRO aus dem Elsass hat 2008 in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Radioaktive Medizin der Akademie der Wissenschaften der Ukraine eine Untersuchung durchgeführt, die das Protokoll des Instituts Belrad von Nesterenko übernahm. Bei Hunderten von Kindern, die in verstrahlten Dörfern in der Nordukraine leben, wurden Messungen zur radioaktiven Kontamination mit Cäsium 137 in ihren Körpern vor und nach ihrem Aufenthalt in Ostfrankreich sowie vor und nach Kuren mit Vitapect (enthält Pektin), das vom Institut Belrad in Minsk hergestellt und verteilt wird, vorgenommen.

Die neuste Ausgabe der hochoffiziellen „Zeitschrift der Akademie der medizinischen Wissenschaften des Ministeriums für öffentliche Gesundheit der Ukraine“ widmet einen neun Seiten langen Artikel den Ergebnissen dieser von dem französischen Verein initiierten Untersuchung. Aus dieser wissenschaftlichen Veröffentlichung gehen vier wichtige Informationen hervor:

- 1) Die Organismen von Kindern, die zum Zeitpunkt der Reaktorexplosion nicht geboren waren, enthalten Cäsium 137.
- 2) Die Kinder werden über die Nahrungsmittelkette kontaminiert.
- 3) Ein Aufenthalt von drei Wochen in Frankreich ermöglicht es, die interne Cäsium-137-Kontamination um durchschnittlich 30% zu verringern.
- 4) Eine Pektinkur über drei Wochen in den Schulen ermöglicht eine 30%ig Reduktion der internen Kontamination mit Cäsium 137.

Diese bemerkenswerten Ergebnisse beweisen die Wichtigkeit des Projektes.

RUSSLAND (Nowosibkow): *Le Monde* veröffentlichte am 20./21. September 2009 einen Artikel mit dem Titel: „Kardiovaskuläre Überwachung der Kinder von Tschernobyl.“ Ein französisch-russisches Programm wird mögliche Herzkrankheiten, die durch die Nuklearkatastrophe verursacht worden sind, bei 18.000 Kindern nachprüfen. Der Verantwortliche des Programms EPICE beim IRSN² bestätigt: „Werte über 10 beq/kg werden als signifikant eingestuft“ und übernimmt damit eine der Thesen von Bandaschewski.

WEISSRUSSLAND: Die „Prawda dei Komsomol“ der Region Smolensk titelt am 23.09.09: „150 kg Pilze, die in den Wäldern um Gomel gesammelt wurden, sind gesundheitsgefährdend“. Gemäß den Angaben des veterinärmedizinischen Dienstes der Stadt übersteigt die Radioaktivität die zulässige Norm um das Zweifache. Mitarbeiter des veterinärmedizinischen Dienstes haben die gefährlichen Pilze aus dem Handel genommen. Die Pfifferlinge müssen vorschriftsgemäss als Gefahrmüll vergraben und können nicht einfach auf einer Müllhalde entsorgt werden. –Olessia Tomachova.“

¹ Siehe Abkommen vom 28. Mai 1959 zwischen WHO und IAEO mittels dessen sich die beiden UN-Behörden gegenseitig verpflichten, keine öffentliche Stellungnahme zu erlassen, wenn dies zum Schaden einer der beiden Parteien wäre.

² IRSN (Institut de Radioprotection et de Sûreté Nucléaire) ist das französische Pendant zur deutschen Gesellschaft für Anlagen- und Reaktorsicherheit (GRS).

Ich bitte Sie, sich im Rahmen Ihres Mandats als Abgeordnete/r des Europäischen Parlaments über dieses Projekt kundig zu machen und bei der Vertretung der Europäischen Union in Kiew, die über die Mittelvergabe entscheidet, dahingehend zu intervenieren, dass diese ihre Entscheidung rückgängig macht. Bestehen Sie dabei auf die Berechtigung, die die finanzielle Zuwendung für das Institut Belrad hat, dessen Pioniertätigkeit auf dem Gebiet des Strahlenschutzes es verdienen würde, dass sie belohnt wird anstatt dass ihr Hindernisse in den Weg gelegt werden. Ich bitte Sie ebenfalls darum, dass Sie ihre politischen Verbindungen dazu nutzen, dass der Verein „Kinder von Tschernobyl-Weißrussland“ eine finanzielle Zuwendung erhält, damit das Institut Belrad seine Arbeit zum Nutzen der Menschen vor Ort weiterhin leisten kann.³

Mit freundlichen Grüßen

³ Verein „Kinder von Tschernobyl-Weißrussland“, 20 rue Principale, F-68480 Biedertahl, Konto-Nr. 00029876060, Crédit Mutuel, F-68220 Hegenheim, IBAN: FR76 1027 8030 5300 0298 7606 068, BIC: CMCIFR2A.